

NACHRICHTEN

ZUM DEGENHARDT

Ausweichmanöver endet auf Steinmauer

Überlingen – Ein 19-Jähriger ist am Sonntagabend in der Straße „Zum Degenhardt“ mit seinem Auto auf eine Steinmauer gekracht – weil er seinen eigenen Angaben zufolge einer Katze ausweichen musste. Laut Polizeibericht bremste der junge Mann in einer Linkskurve ab und verlor aufgrund des Ausweichmanövers die Kontrolle über sein Auto. In der Folge überfuhr er einen Bauzaun und kam auf einer Steinmauer zum Stehen. An seinem Wagen, der nach dem Unfall abgeschleppt werden musste, entstand rund 10 000 Euro Schaden. Der 19-Jährige und sein Beifahrer blieben unverletzt.

ZEUGENSUCHE

Schachtdeckel werden zu Verkehrshindernissen

Überlingen – Unbekannte haben in der Nacht von Samstag auf Sonntag von dem Gelände des „La Piazza“ bis hin zum Industriegebiet zahlreiche Schachtdeckel aus der Fahrbahn ausgehoben und dadurch einen Unfall verursacht. Ein Autofahrer erkannte die Gefahr am Sonntagmorgen zu spät und überfuhr eines der auf die Straße gelegten Hindernisse, wobei an seinem Wagen mehrere hundert Euro Schaden entstand. Die Polizei Überlingen hat die Ermittlungen wegen gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr eingeleitet und bittet Personen, die Hinweise zu den Verursachern geben können oder Verkehrsteilnehmer, die durch die ausgehobenen Schachtdeckel gefährdet wurden, sich unter Telefon 0 75 51/804-0 zu melden.

BEZIRKSKANTOREI

Posaunduo-Konzert in der Auferstehungskirche

Überlingen – Die Posaunisten Marius Renn und Jan Oexle spielen am kommenden Samstag, 23. Juli um 20.15 Uhr in der Auferstehungskirche ein Konzert mit Werken von Bach, Teleman und Mozart sowie auch zeitgenössischen Originalkompositionen für zwei Posaunen, wie das Evangelische Bezirkskantorat Überlingen-Stockach in einem Presstext mitteilt. Die jungen Musiker kommen beide aus der Region und besuchen aktuell die Berufsschule für Musik in Krumbach. Besonderer Höhepunkte dabei sind die zwei Stücke „Devil's Waltz“ und „Angel's Tango“ von Steven Verhelst. Der Eintritt ist frei.

Kaum ein Flop im buntem Programm

- Sommertheater geht mit „Cyrano“ zu Ende
- Veranstalter Simeon Blaesi mit Verlauf zufrieden



VON HANSPETER WALTER
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Überlingen – Mit 14 Veranstaltungen in 24 Tagen bot das Überlinger Sommertheater, das Simeon Blaesi mit Unterstützung des Fördervereins erstmals wieder in der ehemaligen Kapuzinerkirche veranstaltete, mehr als zu erwarten war. Die sieben Theateraufführungen waren flankiert von einem Rahmenprogramm, das unter anderem auch Musik, Lesungen und Kabarett enthielt. Die Mischung hat offensichtlich gestimmt, was die Resonanz des Publikums anging. „Ich bin insgesamt zufrieden“, sagt Veranstalter Blaesi, einen Tag nachdem der letzte Vorhang gefallen war, zumindest symbolisch. „Von den Zuschauern habe ich nur ein positives Feedback bekommen.“ Der SÜDKURIER begleitete das Theater-Festival als Medienpartner.

Dass die Gastspiele des Theaters Lindenhof ausverkauft waren, wundert nicht. Erstaunt ist Simeon Blaesi, wie unterschiedlich gebucht die anderen beiden Stücke waren. War der Auftakt des Potsdamer Ensembles mit „Don Quijote“ sehr gefragt, so zeigten sich die Theaterfreunde beim Finale mit „Cyrano“ eher zögerlich und ließen auf der Tribüne einige Plätze leer. „Die Auswahl der Stücke für die kleine Bühne ist einfach beschränkt“, betont Blaesi.

„Bewährt hat sich auch das Rahmenprogramm“, freut sich der Veranstalter. Eine feste Bank war der „Summertime“-Abend als musikalischer Auftakt vor vollem Haus. Blaesi hat offensichtlich auch gut daran getan, mit „Räuber Hotzenplotz“ von der Figurenbühne im Remstal etwas für Kinder auf den Spielplan zu nehmen. „Das war für einen Sonntagmorgen in den Familien sehr gut besucht“, sagt er. Ein volles Haus erwartet hatte er bei dem „hochklassigen Kabarettabend“ (Blaesi), zumal der Ös-

„Das war eine herrliche Zusammenarbeit. Ohne diese Unterstützung ginge das nie.“

Simeon Blaesi, Veranstalter, zur Rolle des Fördervereins

reicher Stefan Waghübinger einer der Großen seines Metiers ist. Allerdings sei der Name nicht so durchgedrungen wie erhofft.

Ein Flop sei jedoch höchstens der Abend mit einem im Vorfeld hochgelobten Improvisationstheater „Utopia“ gewesen, blickt Blaesi zurück. Auf Wunsch von außen habe er dies noch nachträglich ins Programm genommen und gehofft, insbesondere Jugendliche damit ansprechen zu können. Doch am Ende seien gerade mal 30 Plätze belegt



Gong zur letzten Runde beim Überlinger Sommertheater: Veranstalter Simeon Blaesi ruft zur Aufführung von „Cyrano“ in die ehemalige Kapuzinerkirche. BILDER: HANSPETER WALTER

gewesen, erklärt der Veranstalter, ohne bereits eine detaillierte Bilanz gezogen zu haben.

Die Kooperation mit dem Förderverein ist Blaesi sehr wichtig. „Das war eine herrliche Zusammenarbeit“, sagt er. „Ohne diese Unterstützung ginge das nie.“ Der Verein hatte nicht nur die Bewirtung unter dem Zelt nach organisiert. Auch die Unterkünfte für die Schauspieler wurden von Mitgliedern bereitgestellt. „Diese private Unterbringung hat allen sehr gut gefallen“, hat Simeon Blaesi erfahren, „besser als in einem Hotel“.

Der Boden scheint daher bereit für ein neues zukunftsträchtiges Sommertheater-Konzept. Wer sich allerdings schon auf die nächste Saison freut, dessen Vorfreude muss noch gedämpft werden. Denn vor dem Hintergrund der zeitlich drängenden weiteren Sanierung der Kapuzinerkirche, ist für 2023 noch alles offen. „Von der Stadt haben wir für das Sommertheater im kommenden Jahr bereits eine Absage erhalten“, erklärt Simeon Blaesi. Was das konkret bedeute, könne er allerdings nicht sagen.

Dazu eine kurze Rückblende. In der ehemaligen Kapuzinerkirche selbst hatte nach dem Ausstieg des Stadttheaters Konstanz zuletzt das Theater Altenburg mit Bernhard Stengele im Jahr 2017 das Sommertheater gestaltet. Aus Sicherheitsgründen gastierte 2018 das Ensemble aus Wangen in einem separaten Zelt und ein Jahr später gab es im Pfarrsaal ein Gastspiel zur Klimakatastrophe. Die Rückkehr zu den Wurzeln in diesem Sommer war zunächst nur eine Episode, da der Umbau der Spielstätte zu einem ganzjährig nutzbaren Kulturzentrum ansteht und bis 2024 abgeschlossen sein muss, um die Fördermittel des Landes nicht zu gefährden.



„Herrliche Zusammenarbeit“: Der Förderverein des Sommertheaters war nicht nur für die Bewirtung zuständig, die Mitglieder stellten auch Unterkünfte für die Schauspieler und deren Ensembles bereit.

Alle machen Cyrano eine lange Nase

Eine unförmige Nase kann schnell zum Problem und Hindernis werden. Diese Erfahrung muss der leidende Lyriker Cyrano de Bergerac am eigenen Leib machen. Bei der Inszenierung der Moreth Company reicht die Nase als Bühnenbild aus – mit zwei beweglichen Flügeln, die später noch vielseitige Verwendung finden. Mit einer langen Pinocchio-Nase turnen die drei Darsteller zum Auftakt über die Bühne und breiten das Thema aus. Cyrano gesteht seinem Freund die Gefühle, die er wegen seines Äußeren nicht zu äußern wagt. Er kann es kaum fassen, als Roxane ihn zu einem Date bittet und die größten Hoffnungen weckt. Um ihm dann zu eröffnen, dass Christian Neuville ihre heimliche Sehnsucht ist, den sie Cyrano bittet zu schützen. Und er tut nicht nur dies. Mit seinem poetischen Talent souffliert Cyrano schließlich dem dummlichen Christian säuselnde Worte für Roxane. Und als der Romeo unter dem Balkon seiner Angebeteten hängt, muss er ihn auch noch stützen. Dass die Mimen gleich mehrere Rollen übernehmen mussten, thematisier-

te Schauspieler Oliver Mirwaldt und überraschte das Publikum, als er quasi aus der Rolle fiel. „Alles muss ich spielen. Und warum?“ fragte er und gab gleich die Antwort: „Weil ich's kann!“ Allerdings habe er in München nicht drei Jahre Schauspiel gelernt, damit er jetzt hier in Überlingen stehe. Doch er kriegt sich wieder ein und spielt brav weiter. Nicht mehr so lustig ist allerdings das melodramatische Ende der Kadetten in der Schlacht von Arras. Das Publikum amüsierte sich dennoch bestens bei einem Sommertheaterstück par excellence.



Duell um die hübsche Roxane (Hannah Moreth): Cyrano (Alexander Netschajew, links) und de Guiche (Oliver Mirwaldt).

Landesgartenschau erweist sich als Motor für den Tourismus

Marketing und Tourismus GmbH präsentiert Bilanz für 2021. Stadt positioniert sich als Garten- und Gesundheitsstadt

VON SABINE BUSSE

Überlingen – Auch das zweite Corona-Jahr hat in der Bilanz der Marketing und Tourismus GmbH (ÜMT) Spuren hinterlassen. Geschäftsführer Jürgen Jankowiak stellte dem Gemeinderat jetzt das Ergebnis vor. Danach weist der Jahresabschluss 2021 einen Fehlbetrag von rund 45 000 Euro auf, der laut Beschluss des Gremiums mit einem Gewinnvortrag verrechnet wird.

Im Bericht der ÜMT ist nachzulesen wie schleppend sich die Touristensaison 2021 mit einem Lockdown und dem



Beherbergungsverbot am Jahresanfang entwickelte. Mit der Eröffnung der Landesgartenschau Ende April und sukzessiven Lockerungen bei den Pandemie-Regeln nahm die Saison dann Fahrt auf. Von Juli bis September lagen die

Übernachtungszahlen in Überlingen sogar über denen von 2019. Besonders beliebt waren Ferienwohnungen. Der Vergleich mit anderen Bodensee-Reisezielen legt nahe, dass die Landesgartenschau Motor dieser Entwicklung war.

Ein Angebot vor allem für Touristen: Gemeinsam mit der Vinogreth bietet die Touristinformation einen Picknickrucksack mit Leckereien, einem guten Tropfen Wein und Tourenvorschläge zu besonderen Genussplätzen an. BILD: ÜMT

Insgesamt nimmt Überlingen weiterhin Platz vier bei der Übernachtungsfrage der deutschen Seeanrainerstädte ein, hinter Konstanz, Lindau und Friedrichshafen.

Auch die Touristinformation am Landungsplatz wurde mit 54 000 Ratsuchenden deutlich mehr besucht als im Vorjahr. In der zweiten Jahreshälfte konnte sogar das Niveau von 2019 teilweise überschritten werden.

Dank dieser Entwicklung konnte auch die Kurzarbeit „für einen Großteil der Beschäftigten“ der ÜMT nach einem Jahr Ende Mai beendet werden, heißt es in den Sitzungsunterlagen.

Die LGS hat laut Jürgen Jankowiak die Positionierung Überlingens als Garten- und Gesundheitsstadt am Bodensee weiter ausgebaut. Diesen Effekt und die erhöhte überregionale Sichtbarkeit

will man nutzen, ebenso wie neue Veranstaltungsformate und Orte, die „zumindest teilweise auch zukünftig beibehalten werden“ sollen, so der Bericht der ÜMT. Dabei setzen die Verantwortlichen auf klassische Marketingmaßnahmen sowie den Ausbau von Online-Angeboten und mehr Präsenz in den sozialen Medien.

Die ÜMT ist dabei für zwei Projekte zuständig: Für die Nachnutzung der ehemaligen Geschäftsstelle der LGS in den Villengärten läuft ein Ideenwettbewerb. Zur Nutzung neuer Flächen und Orte für Veranstaltungen wurde bereits ein vom Gemeinderat genehmigtes Konzept vorgelegt. Auch ein neues „Strategiekonzept Tourismus und Stadtmarketing 2030“, das beide Bereiche besser miteinander vernetzen soll, ist bei der ÜMT in Arbeit.